Bieberstein.

Dorf, 19,5 km südsüdwestlich von Meißen, 6,2 km südöstlich von Nossen.

Die Kirche.

Geschichtliches.

Die Kirche steht auf einem erhöhten und durch Mauern gestützten Platze, der als Friedhof benutzt wird.

Sie bestand bereits im Mittelalter. Reste älteren Baues aus der Übergangszeit von der Spätgotik zur Renaissance sind die innere Sakristeitür (Fig. 86) und das Sakristeifenster (Fig. 87). Das rechteckige Fenster ist mit einfachem Flacheisen vergittert.

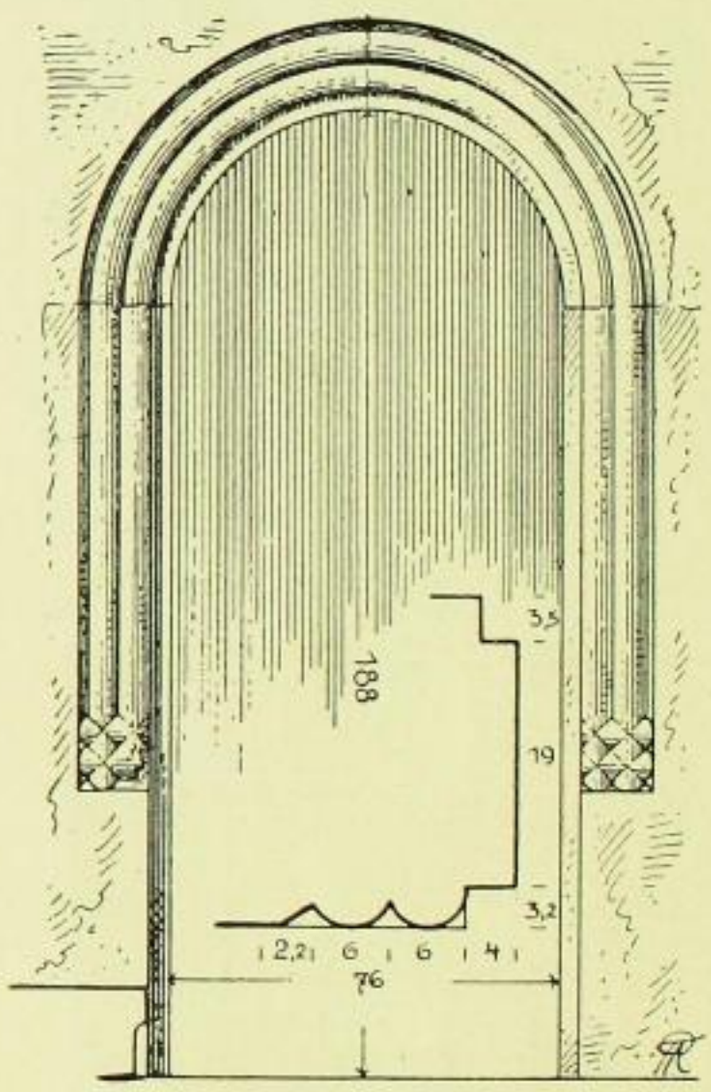

Fig. 86. Bieberstein, Kirche, Sakristeitür.

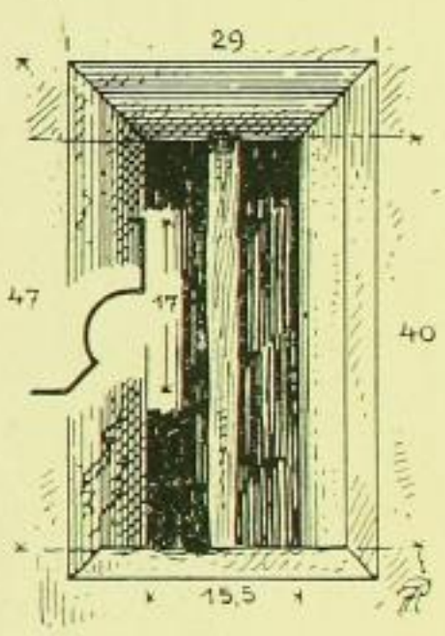

Fig. 87. Bieberstein, Kirche, Sakristeifenster

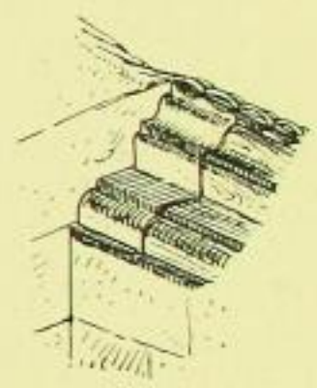

Fig. 89. Bieberstein, Kirche, Giebelanfänger.

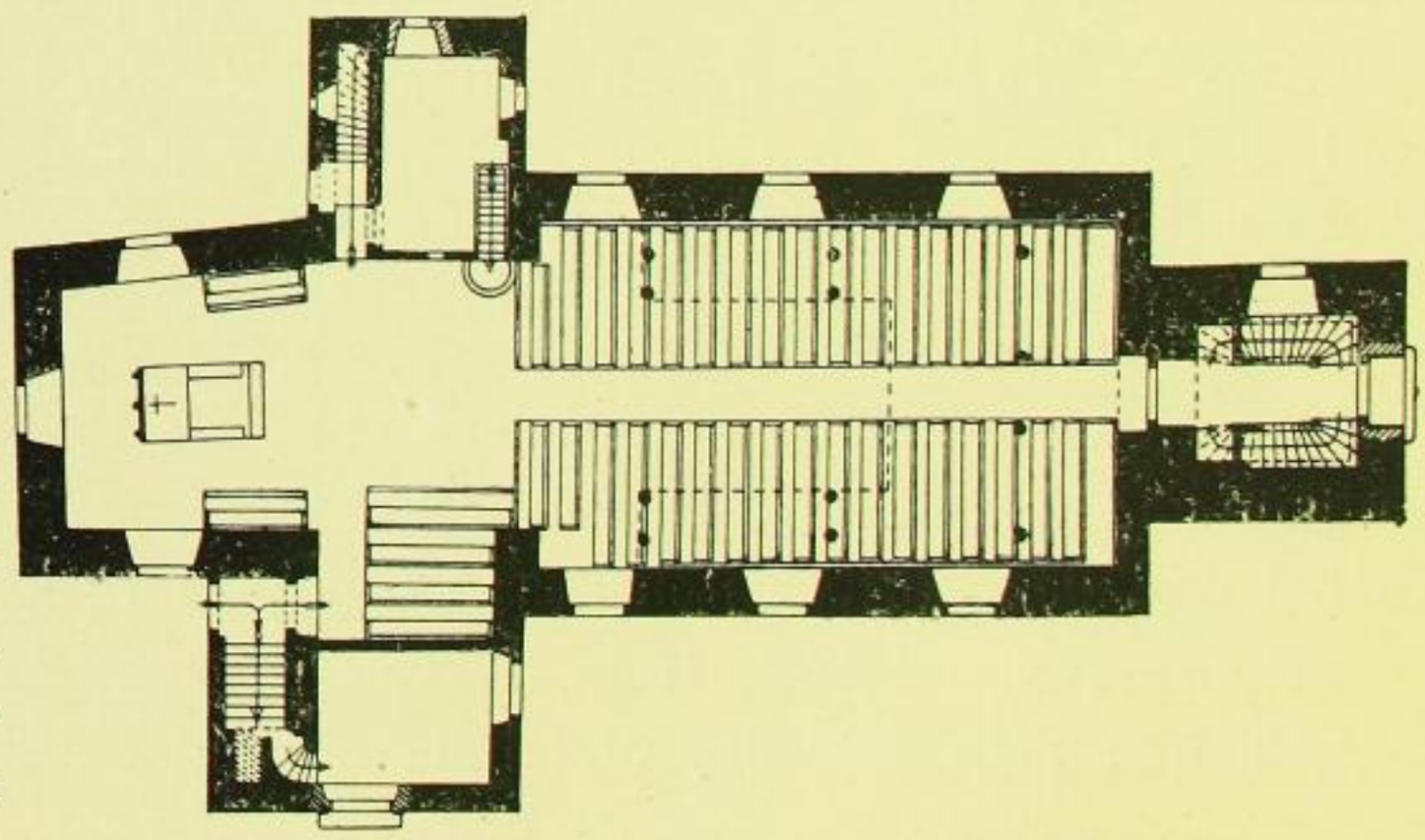

Fig. 88. Bieberstein, Kirche, Grundriß.

1676 wurde der „hintere Teil“ der Kirche, also der Altarraum, erhöht und gewölbt, die Kirche vollständig erneuert, die herrschaftlichen Emporen und die Sakristei mit den darüber befindlichen Ständen von Grund aus aufgebaut, zum großen Teil auf Kosten des Gotthelf Friedrich von Schönberg. Ausführender war Hans Stecher, Maurermeister und Constabel in Freiberg. 1679 wurde der alte, „mit vielen päpstlichen Greueln bemalte“ Altar abgebrochen. Auch 1723—27 und 1840 erfolgten mehrfache bauliche Veränderungen und Erneuerungen. 1888 wurde der Turm und die Kirche abgeputzt und mit neuen Türen und Fenstern versehen, 1901 das Innere nach einem Entwurf von Architekt Woldemar Kandler instand gesetzt, zugleich eine Heizanlage eingebaut.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden